

etagen sind meist kleinere Zimmer, theils zu Absteigequartieren für fürstliche Personen, theils zur Wohnung für den dienstthuenden Hofstaat bestimmt. Die obersten Schlossräume sind Bedientenzimmer. Sämmtliche Räume sind ausgeschmückt mit Wald-, Wild- und Thierstücken. Hier sei zugleich noch einer Notiz gedacht, welche besagt, dass um Mitte des 18. Jahrhunderts das Gemäldeinventar in Moritzburg aus 2110 Stück bestanden habe. Soweit das alte Jagdschloss, die Hauptsehenswürdigkeit Moritzburgs.

Wir besuchen nun den einige hundert Schritt nördlich vom Schlossteich gelegenen

Schlossgarten.

Derselbe enthält ausser Gewächshäusern und Pavillons namentlich gegen 60 Stück bis zu 12 Meter hohe gut verschnitten gehaltene Taxus-Pyramiden, unter diesen am Hauptgange 6 Abnormitäten, sowie gut gepflegte Obstbäume. Kaum eine halbe Stunde entfernt und östlich vom Schlossgarten, Schloss und Teich befindet sich der Fasanengarten und in demselben zwischen Fasanerie und Grossteich das sogenannte neue oder kleine Schlösschen. An der Fahrstrasse dahin sehen wir links drei riesige Nadelholzhecken (je 100 Schritt lang), welche die Buchstaben A. F. A. (Amalie, Friedrich August) bilden. Dieselben wurden im Auftrage Marcolini's vom Oberförster Probsthain angepflanzt und seitdem erhalten. Am Eingange zum Fasanengarten unterhält der Thorwärter Lehmann eine einfache Restauration und von hier aus gelangt man bald zum

neuen Schloss.

Dasselbe ist etwa 100 Meter vom Ufer des Grossteiches gelegen. Dem Kurfürst Friedrich August III. behagte die Stelle am Teiche, da jedoch diese Länderei noch im Privatbesitz war, so beauftragte er seinen Jugendgespielen und Vertrauten, den Grafen Camillo Marcolini, das Grundstück anzukaufen und die Fasanerie hier zu begründen. In diesem Garten nun steht das 1769 durch die Hofbaucon-